

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Mastr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenlappen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstützengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstützengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Sernprecher Nr. 110.

Verantwortl. Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

62. Jahrgang.

Nr. 102.

Mittwoch, den 5. Mai

1915.

Mittwoch, den 5. Mai 1915, nachmittags 2 Uhr

soll in der Gastwirtschaft „Zentralhalle“ hier 1 Sosa mit takt. Rücksicht an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.
Eibenstock, den 4. Mai 1915. Der Gerichtsvollzieher des königlichen Amtsgerichts.

Der große Sieg in Westgalizien. Ein Seegericht in der Nordsee. Die Kämpfe der Türken.

Die Kunde von einem herrlichen Sieg der deutschen und österreichisch-ungarischen Waffen verkündeten gestern nachmittags der Draht sowie bald darauf die Glocken und Böllerschüsse.

Wie die Oberste Heeresleitung mitteilt, haben die verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen nach erbitterten Kämpfen die ganze russische Front in Westgalizien von nahe der ungarischen Grenze bis zur Mündung des Dunajec an zahlreichen Stellen durchstoßen und überall eingebrückt. Bekanntlich hatten sich die Russen, die bis Mitte Dezember die weiter westlich, näher an Krakau, liegende Front Rajbrot-Niepolomize einnahmen, nach der Schlacht von Lina-nowa in Westgalizien am 14. Dezember hinter Gorlice und den Dunajec, mit Larnow als Stützpunkt, zurückgezogen; sie haben diese Front seit 4 1/2 Monaten gehalten und ausgebaut. Etwa mit dem Beginn des Frühlings hat dann eine deutsche Offensive in den Karpaten eingesetzt, die besonders im Drawatal in den letzten Tagen beachtliche Fortschritte machte. Gerade der Vorstoß im Drawatal hat vielleicht die Russen irregeleitet, so daß sie jetzt in Westgalizien anscheinend keine Angriffe erwarteten. Als dann plötzlich die Madensenschen Truppen zum Angriff übergingen, mußten die Russen nach erbitterten Kämpfen ihre Stellungen an zahlreichen Orten der Front aufgeben, natürlich unter schweren Verlusten, die noch nicht annähernd zu schätzen sind. Nach der Ausdrucksweise des deutschen Generalstabes ist anzunehmen, daß die Einbuße der Russen, deren Reste sich in schleunigstem Rückzuge nach Osten befinden, an Menschen und Material sehr groß ist. Der Durchbruch der verbündeten Truppen erfolgte von Westen nach Osten, etwa auf der Front zwischen Bartfeld und der Mündung des Dunajec (der Fluß, der an Larnow vorbei zur Weichsel fließt). Von der Schnelligkeit der Verfolgung durch die Verbündeten wird das Schicksal des Westflügels, vielleicht sogar der ganzen russischen Karpatenarmee abhängen. Sollte es gelingen, den stehenden Russen in östlicher Richtung, d. h. in Richtung auf Przemyśl, sehr rasch zu folgen, so würde sich die Lage des russischen Karpatenheeres äußerst schwierig, ja vielleicht katastrophal gestalten.

Generallieutenant von Mackensen, der siegreiche Feldherr, hat sich in diesem Kriege schon mehrfach ruhmvoll ausgezeichnet. Als Führer der 9. Armee leitete er am 19. und 20. November vorigen Jahres nach dem Rückzug Hindenburgs von Warschau bis hinter die Warthe den glänzenden Stoß in die rechte Flanke der nur schwerfällig folgenden russischen Armee. Die Kämpfe bei Kutno und Wozlawek, bei Bobz und Sowitsch zeugen von seiner Führergabe. Wir lassen zunächst den Bericht unserer Obersten Heeresleitung folgen, den wir gestern durch Sonderausgabe schon bekannt gaben:

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 3. Mai. Westlicher Kriegsschauplatz. In Flandern griffen wir gestern nordöstlich von Ypern bei der Straße Boelcappelle—Ypern heftig an und nahmen die Geschäfte Fortuin südöstlich von St. Julien.

In der Champagne richteten wir durch erfolgreiche Minenprengungen erheblichen Schaden in den feindlichen Stellungen zwischen Souain und Perthes an.

Zwischen Maas und Mosel fand gestern nur Artilleriekampf statt.

Am Hartmannsweilerkopf machten die Franzosen heute nacht vergebliche Angriffsversuche gegen unsere Gipfelstellung.

Ein französisches Flugzeug landete gestern bei Hundlingen westlich Saargemünd. Die beiden Insassen wurden gefangen genommen. Ein deutsches Flugzeuggeschwader griff gestern die Luftschiffhalle und den Bahnhof Epinal mit anscheinend gutem Erfolg an.

Westlicher Kriegsschauplatz. Auf der weiteren Verfolgung der auf Riga flüchtenden Russen erbeuteten wir gestern 4 Geschütze, 4 Maschinengewehre und machten südlich Mitau wieder 1700 Gefangene, so daß die Gesamtzahl der Gefangenen auf 3200 gestiegen ist. Russische Angriffe südwestlich von Palwarja mißglückten unter starken Verlusten für den Gegner. Die Russen wurden über die Ezesjupa zurückgeworfen und ließen 330 Gefangene in unserer Hand.

Auch nordöstlich Stiernewice zogen sich die Russen eine schwere Niederlage zu, wobei sie neben einer großen Anzahl von Toten 100 Gefangene verloren.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Im Besitz des Oberbefehlshabers Feldmarschall Erzherzog Friedrich und unter der Führung des General-Obersten von Mackensen haben die verbündeten Truppen gestern nach erbitterten Kämpfen die ganze russische Front in Westgalizien von nahe der ungarischen Grenze bis zur Mündung des Dunajec in die Weichsel an zahlreichen Stellen durchstoßen und überall eingebrückt. Diejenigen Teile des Feindes, die entkommen konnten, sind in schleunigstem Rückzug nach Osten, scharf verfolgt von den verbündeten Truppen. Die Trophäen des Sieges lassen sich noch nicht annähernd übersehen.

Oberste Heeresleitung. (W. I. B.)

Während in der Meldung unseres Großen Hauptquartiers entgegen den gestern hartnäckig verbreiteten Gerüchten sich keinerlei Angaben über die Zahl der gemachten Gefangenen oder erbeuteten Geschütze usw. befanden, sondern nur der Hinweis, daß sich die Siegesbeute noch nicht annähernd übersehen lasse, auf ihre Größe schließen läßt, gibt der auch gestern abend durch Sonderblatt verbreitete

Österreichisch-ungarische

Generalstabsbericht die Zahl der von unseren Verbündeten gemachten Gefangenen auf 8000 an:

Wien, 3. Mai. Amtlich wird verlautbart: Vereinte österreichisch-ungarische und deutsche Kräfte haben gestern den Feind in seiner seit Monaten hergerichteten und besetzten Stellung in West-Galizien angegriffen und haben ihn auf der ganzen Front Malastow-Gorlice-Gromnit und nördlich davon geworfen, ihm schwere Verluste zugefügt, über 8000 Gefangene gemacht, Geschütze und Maschinengewehre in bisher noch nicht festgestellter Zahl erbeutet. Gleichzeitig erzwangen unsere Truppen den Übergang über den unteren Dunajec.

An der Karpatenfront, in den Bestiden Lage unverändert. In den Waldkarpaten haben wir in neuerlichen Kämpfen östlich Kozlowa Raum gewonnen, den Feind aus seiner Stellung geworfen und seine Gegenangriffe blutig abgesehen, dort mehrere hundert Gefangene gemacht und drei Maschinengewehre erbeutet. Auch nördlich Osmaloda wurde der Feind von mehreren Höhen zurückgeworfen und erlitt schwere Verluste. Auch dort noch Kampf im Gange.

An der russischen Grenze zwischen Pruth und Dnjestr nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hofer, Feldmarschalleutnant.

Zu den Ypern-Kämpfen liegt uns aus London folgende englische Betrachtung vor:

„Daily News and Leader“ beklagen sich, daß bisher keine genauen amtlichen Berichte über den letzten Kampf herausgegeben sind. Die deutschen Berichte sind scheinbar immer so aufrichtig und so wohlüberlegt ausgelegt, daß sie Eindruck von Siegesnachrichten vortäuschen und damit bei den Neutralen mehr Eindruck machen, als ihnen zukommt. Aus der deutschen Presse geht nicht hervor, ob die Kämpfe der Anfang eines regulären Vormarsches seien, immerhin beweisen sie, daß Deutschland die Initiative des Angriffs in der Hand behält. Die Deutschen wußten von dem

bevorstehenden Angriff auf die Dardanellen und wußten auch die Unterbrechung der Schifffahrt zwischen Holland und England zu deuten. Es ist daher sehr natürlich, daß sie uns zuvorkommen wollten. Aus diesem Grunde haben die Ereignisse in Flandern und bei Verdun militärische und politische Bedeutung.

Reicheres Nachrichtenmaterial ist heute wieder über die

Kämpfe zur See
eingegangen. Leider müssen wir aber neben Erfolgen auch von dem Verluste zweier deutscher Vorpostenboote berichten, die nach ehrenvollem Kampfe der englischen Uebermacht erlagen:

Berlin, 3. Mai. (Amtlich.) Am 1. Mai nachmittags hat ein deutsches Unterseeboot bei Galloper-Feuerschiff den englischen Torpedobootszerstörer „Recruit“ durch Torpedoschuß zum Sinken gebracht. Am gleichen Tage fand in der Nähe von Noordhinder-Feuerschiff ein Gefecht zwischen zwei deutschen Vorpostenbooten und einigen bewaffneten englischen Fisch-Dampfern statt, bei dem ein englischer Fischdampfer vernichtet wurde. Eine Division englischer Torpedobootszerstörer griff in das Gefecht ein, das mit dem Verlust unserer Vorpostenboote endigte. Laut Befanntgabe der britischen Admiralität wurde der größte Teil der Besatzung gerettet.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes: (gez.) Behnde.

Glücklicherweise stehen diesem unseren Verluste aber beträchtliche Erfolge gegenüber:

London, 3. Mai. Nach einem Reuters Telegramm ist das englische Kanonenboot „Colonia“ von einem deutschen Unterseeboot torpediert worden u. zwar in der Nähe des Leuchtschiffes Noordhinder. 70 Mann der Besatzung sind ertrunken, obwohl ein nordischer Dampfer zu Hilfe eilte. Das Unterseeboot wird von englischen Torpedojägern verfolgt.

London, 3. Mai. Das Handelsamt gibt bekannt, daß der Trawler (kleines Hilfskriegsschiff, wie sie zum Minenjagen, Minenlegen usw. verwendet werden) „Stirling“ aus Grimsby wahrscheinlich auf eine Mine gestoßen und mit der ganzen Mannschaft gesunken ist.

Aberdeen, 3. Mai. Drei Fischdampfer, die hier eingelaufen sind, berichten, daß sie heute früh von deutschen Unterseebooten verfolgt wurden und sahen, wie zwei andere Fischdampfer aus Aberdeen durch Schüsse von den Unterseebooten versenkt wurden.

London, 3. Mai. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Nach Telegrammen von den Scilly-Inseln meldete ein Fischerfahrzeug, es habe am 2. Mai um 1 1/2 Uhr vormittags gesehen, wie ein deutsches Unterseeboot nordwestlich vom Leuchtturm von Bishop einen Dampfer beschuß. Loyds erfährt aus Killybeg, daß der Fischdampfer „Fulgent“ von einem Unterseeboot in den Grund gebohrt ist. Der Fischdampfer „Angla“ brachte ein Boot mit neun Überlebenden und dem Bechnam des Kapitäns, der erschossen worden war, an Land. Ein zweites Boot wird vermisst. Aus Penzance erfährt Loyds, daß der französische Dampfer „Europe“ von einem Unterseeboot torpediert worden ist. Die Besatzung ist gerettet. Loyds erfährt aus Scilly, daß der amerikanische Dampfer „Gulllight“ gestern torpediert wurde. Ein Mann ertrank, ein anderer wird vermisst. Das Fahrzeug wurde weggeschleppt und alle anderen Mitfahrenden gerettet.

Ueber die Betätigung der deutschen U-Boote-Flotte liegt gleichzeitig eine Nachricht aus russischer Quelle vor:

Von der russischen Grenze, 1. Mai. „Golos Moskwi“ meldet der „R. B.“ zufolge aus Libau, daß im Verlaufe der letzten Tage mehrfach deutsche Seestreitkräfte an der russischen Küste bei Befangen gesichtet worden sind, und daß ein kleiner deutscher Kreuzer in der Nähe von Polangen an zwei Tagen die russischen Feldbefestigungen beschossen habe. Da die russischen Truppen nicht über größere Geschütze verfügten, konnten sie das Feuer des deutschen Kreuzers nicht wirkungsvoll erwidern.